



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Jahresbetrag 120 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierteljährliche Anzeigen-Zeile 1.20 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM. 1.20 monatlich 10 RM. Vierteljährlich 30 RM.

Nr. 37

Neuenbürg, Samstag den 13. Februar 1943

101. Jahrgang

Fortdauer der Abwehrlämpfe

53 feindliche Panzer abgeschossen — Briten verloren sieben Bomber bei Einflügen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem Eindruck seiner schweren blutigen Verluste hat der Feind seine Abwehrkräfte gegen unsere Abwehrkräfte im Osten an Stärke nachgelassen. An den Brennpunkten halten die beweglichen Abwehrkräfte aber unvermindert an. Der Feind erneuert seine Angriffe bei Noworossisk und versucht vergeblich mit Schiffen in den Hafen der Stadt einzudringen.

Truppen einer deutschen Panzerdivision bereiteten im Kuban-Brückenkopf feindliche Umfassungsbewegungen und fügten dem Gegner schwere Verluste zu. In den letzten zwei Tagen verloren die Sowjets im Abschnitt dieser Division mehr als 17 000 Tote, 850 Gefangene, 35 Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen aller Art.

Im Donez- und westlich des Dniepr-Abchnittes herrscht geringere Kampfintensität als an den anderen Fronten. In einzelnen Stellen wurden die Angriffe feindlicher Stoßgruppen in beweglicher Kampfführung aufgefangen und in diesen Kämpfen ein Sowjetregiment und ein Stabteil (sowie mehrere Batterien) vernichtet. Im Raum nördlich Kurk schloß weitere Angriffe der Sowjets gegen unsere Abwehrkräfte unter harten Verlusten. Ungewöhnliche Angriffe des Feindes im Raum Westliche Dniepr brachen zusammen. Angriffe der Luftwaffe auf Truppenkonzentrationen bestanden, daß die feindlichen Angriffe nur zerstückelt geführt werden konnten.

An der Front zwischen Waldow und Kadagat und vor Penzang wiederholte der Feind seine Angriffe auf breiter Front. Trotz harter Kämpfe und Artillerieunterstützung und Einsatz zahlreicher Panzer wurden alle Angriffe in schweren Kämpfen abgelehnt und dabei 30 Panzer abgeschossen.

Ein Jagdgeschwader (JG) gestern allein über diesem Frontabschnitt bei zwei eigenen Verlusten 29 feindliche Flugzeuge ab.

Dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz wird nur der letzte Geschehnisse berichtet.

Britische Bomber griffen in den frühen Abendstunden des gestrigen Tages nordwestliches Gebiet an. Die Besatzung hatte Verluste. In der Nacht Mittelmeer wurden ebenfalls einige Geschwader. Bei nördlichen Stößen einzelner britischer Flugzeuge über westdeutschem Gebiet wurden

bereinigt Bomben geworfen. Sie verursachten unbedeutenden Schaden. Der Feind verlor durch Marineartillerie und Jagdabwehr sieben Flugzeuge.

Der italienische Wehrmachtbericht

Bomben auf den Hafen von Bougie.

DNB. Rom, 12. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das schlechte Wetter behinderte die Operationen im Kampfabschnitt von Tunis. Ein britisches Flugzeug wurde vom Geschützfeuer eines unserer Panzer getroffen, zu Boden. Die Hafenanlagen von Bougie wurden von italienischen Flugzeugen bombardiert.

Zwischen Rhodes und Arcis schossen deutsche Jäger zwei feindliche Torpedoflugzeuge ab.

Die italienischen Truppen im Osten

Rom, 12. Febr. Die Tapferkeit und Zähigkeit der italienischen Truppen, die an der Ostfront im Kampf stehen, wird von der römischen Presse stark hervorgehoben. Der Frontberichterstatter des „Messaggero“, Doglia, schreibt: In der jüngsten Phase der Kämpfe sind alle italienischen Einheiten an wichtigen Frontabschnitten zum Einsatz gelangt. Der zähe Widerstand der Alpini und der italienischen Infanterie verhindert äußerst gefährliche Einbrüche des Feindes in die Front und macht seine Pläne einer raschen Vorwärtswendung zunichte. Die italienischen Verbände kämpfen mit großer Entschlossenheit und halten bestmöglich ihre Stellungen auch wenn die Lage wegen feindlicher Einbrüche zu Belorgnis Anlass gibt. Der Vormarsch der Sowjets wurde durch Regelmäßigkeiten und zahlreiche Gegenangriffe verlangsamt und ermöglicht dem Kommando den Ausbau neuer Verteidigungsstellungen. — In einem Bericht des „Popolo di Roma“ heißt es, daß der Helmschlaf der deutschen und rumänischen Truppen in Stalingrad und der Widerstand den die italienischen Verbände am Don und am Donez über einen Monat lang den starken überlegenen sowjetischen Streitkräften entgegensetzten, dem deutschen Oberkommando gestattet hat, mit der nötigen Ruhe seine Pläne durchzuführen und zu verhalten, daß der Feind aus seiner Offensive die Vorteile ziehen konnte, die ihm beschwebten.

Wollen und Können

NSA. Wille, tatgewordener Wille zwingt das Schicksal. Der unerschütterliche und stählerne Wille des Führers hat alle gesunden Kräfte des Volkes wachgerufen und aus dem Chaos das nationalsozialistische Deutschland geschaffen, ein friedliches, aufbauendes, aber zugleich auch unerhört wehrhaftes Deutschland. Mit dem gleichen edelsten Willen kämpft heute der heldenmütige deutsche Soldat zum Schutz des Reiches in unendlichen Kämpfen gegen einen erbarmungslos anrennenden Feind, der die Welt in einen Krieg nie gelebten Ausmaßes gestürzt hat, um unser Volk zu vernichten. Dieser harte, tatgewordene Wille wird auch von Dir gelebt, Volksgenosse in der Heimat, ein Wille, der nicht in Redensarten erschöpft, sondern sich zu jeder Stunde und bei jeder Gelegenheit aufs neue bewährt. Denn der Vernichtungswille des Feindes richtet sich ja nicht nur gegen unsere Soldaten als den Waffenträger der Nation, er richtet sich gegen jeden einzelnen von uns, gegen Dich, gegen mich und gegen hundert Millionen deutsche Männer, Frauen und Kinder, gegen alles, was deutsch ist. Das weißt Du heute deutlicher als je, lieber Volksgenosse, und deshalb steht Du auch die Notwendigkeit des ganzen Einsatzes aller, aber auch aller Kräfte ein. Vielleicht legt da einer seine Stirn in Falten; er meint, Wollen und Können sei zweierlei. Er wolle ja gern mehr, viel mehr für den Krieg und den Sieg tun, aber er könne nicht, er könne einfach nicht dazu. — Und dann zählt er wohl auf, was für Hindernisse seinem Wollen entgegenstehen: da sind die Arbeiten im Klein- und Großhandel, da läuft der Kurier für Stenographen, der Abend im Sammlerkreis, in der Sportkameradschaft, da sind die vielen Aufgaben, die ihn nach langer Tagesarbeit zu Hause erwarten. — Aber prüfe es Dir mit klarem Verstand ein: Denke an die Front und Du begriffst: Wollen und Können sind nicht zweierlei. Wenn Du wirklich den feinsten Willen hast, Dich auch hier in der Heimat, weit vom Kampf, fern vom blutigen Chaos des Kriegsschauplatzes, jener Mannern würdig zu erweisen, die in den wackelnden von weinendem Meer über das Meer allen Heldentum hinausgeworfen sind, dann darf es für Dich kein Hindernis geben, dann mußt auch Du alles beiseite schieben, was Dir hemmend im Wege steht und durch Anspannung aller körperlichen und geistigen Kräfte mitbestimmen, daß die Front der Feinde geschwächt wird. Ein Krieg wie dieser wird von den Völkern in ihrer Gesamtheit geführt, und die Gesamtheit unseres Volkes — nicht nur der Soldat und der politische Kämpfer — muß deshalb den leidenschaftlichen und unbedingten Willen zur äußeren Kampfbereitschaft, zur höchsten Kriegseinsatzleistung aufbringen. Entscheidend dabei ist, daß sich Dein Wollen zur Tat wandelt, daß Du Dir selbst den Weg zum Können öffnest, indem Du alles Nebenwichtige zurückstellst und daß Du bewußt zum Mitträger des großen Schicksalskampfes wirst. Denke dabei immer an jenes Wort, das uns allen in dieser Kampf- und Notzeit gerade im Alltag machend vor der Seele stehen soll: Ich will! Das Wort ist mächtig, Sprich's einer ernst und still. Die Sterne holt's vom Himmel, Dies ein Wort: Ich will!

Daß diesen ferngreifenden Willen auch in Dir lebendig werden, und Du kannst Großes leisten für die kämpfende Front, für die ringende Heimat, für alles, was Dir gut, heilig und lebenswert erscheint. Sag es Dir immer wieder und begreife es ganz: Sie wollen das deutsche Volk an sich fassen, sie wollen Europa dem Volksweltwille preisgeben, sie wollen die Welt in Sklavemärkte einteilen, aus denen sie dann unermessliche Profite pressen können. Wir aber wollen nur das eine: den infamen Anschlag dieser Friedensbrecher zunichte machen, damit uns und unseren Kindern eine Zukunft des Friedens, der Arbeit und des Sozialismus gesichert bleibt.

Wenn jeder von uns mit allen Kräften, mit aller Leidenschaft und Eingabe, mit aller Bereitschaft zum Opfer dem Selbstentwurf der Front nachsteht, wenn jeder sich einreißt in die kampfbereiteste Phalanx aller deutschen Männer und Frauen, die ihr Wollen und Können in der tiefen Liebe zum eigenen Volk, im erbitterten Kampf gegen alle Feinde zum Ausdruck bringt, dann hat unser Volk den Ruf des Schicksals verstanden, wird es der Front wahrhaft Helfer sein und den Sieg gegen alle Widerstände und gegen jede Übermacht erringen.

Gandhi im Hungerstreik

In Indien sterben täglich 10 000 Kinder an Hunger. Lalla, 12. Febr. Einer Meldung aus Banglades zufolge, erklärte die Zweigstelle des indischen Selbsthilfvereins in Thailand:

Die britischen Behörden übten seit der Verhängung Gandhis einen ungeheuren Druck auf das indische Volk aus, durch den in ganz Indien die größte Nahrungsmittelknappheit eintrat. Die Zahl der an Hunger sterbenden Kinder beträgt täglich 10 000; angesichts dieser Tatsache sagte Gandhi den Entschluß im Sinne des höchsten Widerstandes gegen die britischen Behörden in den Hungerstreik zu treten.

Der Hungerstreik Gandhis wird ohne Zweifel nicht nur in Indien, sondern bei den Indern in der ganzen Welt große Erregung hervorrufen.

Neue japanische Erfolge

Japanische U-Boote versenkten 54 000 Tonnen. DNB. Tokio, 12. Febr. Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische U-Boote Mitte Januar und Anfang Februar in ostaustralischen Gewässern sechs feindliche Schiffe mit einer Gesamttonnage von 64 000 BRT versenkt haben.

Nach einer Funkmeldung aus Melbourne gab das Hauptquartier in Tokio am 11. Februar bekannt, daß ein Transporter vor der Ostküste Australiens von einem japanischen U-Boot versenkt wurde.

DNB. Tokio, 12. Febr. Die japanische Kreuzerflotte bombardierte am 11. Februar Arawak und Kiritaka in der Provinz Kwangsi mit ausgezeichneter Wirkung.

„Unter gemeinames Borrecht allein: deutsch zu sein“

Dr. Ley's Ostpreußenreise beendet

Königsberg, 12. Februar. Im Verlauf dieser Woche sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in weiteren Orten Ostpreußens, auch in dem seit Kriegsbeginn neu zu diesem Gau getretenen Gebietsteil. In Wialystok und Grodno richtete Dr. Ley aufreißende Worte an die dort tätigen reichsdeutschen Volksgenossen und an die Soldaten, die in dem neu gewonnenen Raum als Bloniere des Reichstums vor Aufgaben von hoher Verantwortung stehen. In Allenstein war der Andrang so stark, daß die Rede Dr. Lays auf einen öffentlichen Platz übertragen werden und der Reichsorganisationsleiter dort nach der Hauptkündigung noch einmal sprechen mußte. Die Ostpreußenreise fand ihr Ende in Königsberg, wo Dr. Ley den Hohenstaufen und Amtsträgern des Gaues Ausrichtung für die kommende Arbeit gab und sie zu aktivem Einsatz der Partei bei der geistigen Führung unseres Volkes in diesem schweren Ringen aufforderte.

Auch der Aufenthalt des Reichsorganisationsleiters in Ostpreußen verstärkte seine in den Rüstungsbetrieben gewonnene Überzeugung, daß das deutsche Volk zu jedem Einsatz bereit sei, der von ihm gefordert werde. Das Echo der Ausführungen Dr. Lays war bei seinen Zuhörern immer dann besonders eindringlich, wenn er vom Ernst unserer Tage, der Größe der vor uns liegenden Aufgaben, der Härte kommender Kriegsmomente sprach.

„Zur Kriegsführung“, so sagte Dr. Ley, „gehört insbesondere die geistige Bereitschaft unseres Volkes. Unsere Gegner werden erkennen, daß dieses junge Deutschland von heute durch nichts umgeworfen werden kann. Die Partei hat das deutsche Volk politisch erzogen und politisch reifer gemacht. Die Söhne unseres Volkes beweisen draußen an der Front Heldentum, und in der Heimat entstehen Waffen in einer Menge und Güte, die dem Feind in diesem Jahre schwer zu schaffen machen werden. Wenn der Gegner etwa auf eine innere Schwäche rechnet, so kennt er das deutsche Volk und die Kraft seiner Idee nicht. Wir müssen diesen Kampf endgültig durchsetzen, damit in Europa nicht weiter alle 20 Jahre ein Krieg an den Völkern naht, sondern endlich eine lange Zeit des Aufbaues des sozialistischen Fortschritts beginnt. In der Heimat ist keiner zu vornehmen, mit Hand anzulegen. Jetzt ergreift eine bedingungslose Härte unsere Nation. Wir sind das unsere gefallenen Soldaten schuldig. Wer bereits arbeitet, muß noch mehr arbeiten, und wer bisher nichts tat, hat sich nun 3 1/2 Jahre an Deutschland verpflichtet. Niemand, kein Mann und keine Frau, können noch Vorrechte verlangen. Jeder hat an der Rüstung zu schaffen, und unser gemeinames Borrecht ist allein: deutsch zu sein. Wir kennen künftig nur eins: Nationen, Völkern, Rassen, Schichten, Völkern, Disziplin, Gevorkam, Eingabe an Deutschland. Auf unserer Seite stehen in

diesem Erdteil 300 Millionen Menschen. Von diesen bringen wir schon das größte Opfer mit unserem Kampf, die anderen werden dafür an der Aufrüstung unserer Wehrmacht arbeiten, die für die Freiheit ganz Europas blutet. Uns befehlt ein tiefer Glaube an unser Recht und unsere Mission, Europa zu einigen und zu ordnen. Das deutsche Volk bewährt sich jetzt in einer einmaligen Größe und Haltung. Es soll in Deutschland niemand mehr vom Juden als vom „anderwähltem Volk“ sprechen. Juda ist anwesend. Aber zum Untergang.

Dr. Ley ermahnte die Bevölkerung, sich jetzt in der Heimat nicht mehr um kleine Dinge zu streiten. Dazu ist keine Zeit. Auch die Erholung muß bis nach dem Kriege vertagt werden, der uns eher beendet sein werde, je größer unsere gemeinsamen Anstrengungen seien.

Neues in Kürze

Im Süden und Norden der Ostfront hatten die Sowjets am Donnerstag erneut schwere Verluste vor allem an Panzern und Flugzeugen. An der Steilküste von Noworossisk warfen unsere Truppen angreifende Volkswaffen in erbitterten Kämpfen zurück und vertrieben durch Artilleriefeuer auf den Hafen verlassende feindliche Schiffe. Auch am unteren Don und Donez traten die Volkswaffen nur zu Teilangriffen an.

Zwei britische Torpedoflugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 12. Febr. Im Laufe des 11. Februar schickte ein deutsches Jagdflugzeug beim Überflug ostwärts der Insel Arcis zwei britische Torpedoflugzeuge vom Typ „Beaufort“. Die Messerschmitt griff sofort an und schloß beide feindliche Flugzeuge ab. Sie stürzten in der Nähe der Insel Corbanto ins Meer.

2,7 Millionen Kinder in Uruguay verhungert und verdurftet

Misereverluste durch die außergewöhnliche Trockenheit. Wigo, 13. Febr. (Wig. Funkmeldung). Die außergewöhnliche Trockenheit dieses Sommers hat in Uruguay, wie Meldungen aus Montevideo bezeugen, außerordentlich hohe Verluste unter den Kinderbeständen verursacht. Schätzungsweise 30 Prozent der gesamten uruguayischen Kinderbestände sind verhungert. Die Kopfzahl der verdurfteten oder verendeten Tiere wird mit 2,7 Millionen angegeben. Da zum größten Teil nur die Güter verwendet werden konnten, betragen die Gesamtverluste der Viehhändler rund 41 Mill. uruguayische Goldpesos.

Vergebliche Anstürme der Sowjets

20. Berlin, 12. Febr. Im mittleren Abschnitt der Front ist unsere Truppe am 10. Februar ihr Stützpunktschwermetzen fort. Verschiedene vorrückende bolschewistische Kampfgruppen wurden isoliert oder im zarten Angriff aufrieben. Stärkere Angriffe führte der Feind im Raum Welkije Luft. Zum Hauptstoß setzte er nach harter Artillerievorbereitung zwei Bataillone und 17 Panzer an. Das Feuer unserer schweren Waffen und Maschinengewehre zwang die feindliche Infanterie zu Boden, aber eben der anstürmenden Panzer mit angehängten Schritten und aufgestellten Schützen verhielten in die Tiefe des Hauptkampfes einzuweichen. Vor dem sofort einsetzenden Gegenstoß wichen die Panzer zurück und die abgerückten Infanteristen wandten sich zur Flucht. Im benachbarten Abschnitt griffen die Bolschewiken ebenfalls in Panzerverbänden an. Auch hier trieb der Gegenstoß unserer Granatier und Panzer die Sowjets aus dem Vorfeld wieder heraus. Die vergeblichen Angriffe folgten den Feind ein Panzer und Hunderte von Toten. In einer Serie allein töteten 40 Geschosse im Kampfgebiet einen.

Im nördlichen Abschnitt verbreiterte der Feind seine Angriffsfront, da er sich an den bisherigen Schwerpunkt südlich des Ladogasees gegen den hartnäckigen Widerstand unserer Truppen nicht durchsetzen konnte. Die Bolschewiken räumten im Abschnitt zweier Infanteriedivisionen sieben Stunden lang immer wieder in Kompanie, bis Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen an. Aber trotz harter Artillerievorbereitung und erheblichen Einsatzes von Schützengruppen brachen alle Angriffe zusammen. Auch vor Peninard wurde der heftig anstürmende Feind, der hier seine Infanterie ebenfalls mit Panzern, Artillerie und Radkampfwagen unterstützte, blutig abgewiesen. Nur an einer Stelle gelang es den Bolschewiken, in unsere Stellungen einzudringen. Der Gegenstoß ist im Gange. Erneute Verstärkungen und anrückende Reserven des Feindes zerschlugen Artillerie- und Sturzkampfwagen durch schwere Feuerlöscher und gutliegende Bombenwürfer. Besonders wirksam griffen unsere Jagdverbände in die Kämpfe ein. Zum Schluss ließen sie sich in die Kämpfe ein. Zum Schluss ließen sie sich in die Kämpfe ein. Zum Schluss ließen sie sich in die Kämpfe ein.

35 Sowjetflugzeuge abgeschossen

20. Berlin, 12. Febr. Am 11. Februar vormittags kam es zwischen Ladoga-See und Ilmensee zu heftigen Luftkämpfen. Von Ritterflugzeugträger Oberleutnant Trautloft getötete deutsche Jagdverbände hatten sowjetische Bomber, die von Jagern begleitet in mehreren Wellen anliefen. Über den vorderen Linien zum Abend. Bis Mittag verlor dabei der Feind 35 Flugzeuge. Weitere vier sowjetische Flugzeuge vernichteten die deutschen Jäger im Laufe des Nachmittags bei ihrer Jagd und bei Vorstößen über rückwärtiges feindliches Gebiet.

Bei diesen Luftkämpfen erzielte Hauptmann Wehling den 104. und 105. Major Gahn den 106. bis 108. Leutnant Gahn den 109. bis 112. und Oberleutnant Wehling den 113. bis 115. Die vier Offiziere sind Ehrenkrieger. Weitere sechs sowjetische Flugzeuge wurden von der Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen, in fünf der Fälle am 11. Februar südlich des Ladogasees 35 Flugzeuge zerstört.

Die der finnische Wehrmachtbericht vom Freitag mitteilt, schossen finnische Jäger ohne eigene Verluste in einem Luftkampf über der Kuumu-Landenge drei feindliche Jagdmaschinen vom Typ Zaga und eine vom Typ 11 Z ab.

Lopiere Rumänen

Der Feldkampf der 1. rumänischen Kavalleriedivision in Stalingrad.

20. Bukarest, 12. Febr. Die polnische Bewährung der 1. rumänischen Kavalleriedivision bis zu ihrem letzten Kampf in Stalingrad schildert ein Bericht des „Curcul“. Diese Division hat sich vom ersten Tage des Feldzuges im Osten an in hervorragender Weise ausgezeichnet. Sie war beteiligt an den Kämpfen die nach dem Übergang über den Erub zur Befreiung der Nordbukowina und Besarabien führte. Sie überdiente den Dnepr kämpfte in der Ukraine, am Dniepr, jenseits des Dnepr, in der nördlichen Steppe, am Asowischen Meer, am Dnepr, sie überdiente den Don und fand dann vor Stalingrad, in dessen Ruinen sie dann bis zur letzten Patrone ausharrte.

Im vergangenen Herbst, so heißt es in diesem Bericht, wurde der Division im Raum des Don der Frontabschnitt zwischen Logowitsch und Weissaja anvertraut. Hier hielt sie allen Versuchungen des Feindes stand, sie aus der Stellung zu werfen. Es findet sie die Sowjetoffensive in der zweiten Novemberhälfte. Allen Angriffen, die die Sowjets mit weit überlegenen Kräften und unterstützt von schweren Panzern unternahm, konnte sie erfolgreich und mit harten Verlusten für den Feind begegnen. Als die Division dann nach dem Einbruch der Bolschewiken in einen Nachbarabschnitt gezogen ist, einen Stellungswechsel vorzunehmen, gelangt sie dabei, ein mit Panzerunterstützung vorgegangenes Sowjetregiment zu vernichten. Gleichen Tages schlägt die Division mehrere feindliche Angriffe zurück und kann auch den linken Flügel eines deutschen Verbandes erfolgreich decken. Die Übermacht des Feindes zwang die Division dann zum Rückzug in die Stellung Stalingrad.

Et und oft, so schildert „Curcul“, haben die Soldaten dieser rumänischen Eliteeinheit die Pferde abgetötet, um zu Fuß die heillosen Feinde im Sturm anzugehen. Et und oft schlangen sie sich auf feindliche Panzer, um ihre Granaten hineinzuwerfen und immer wieder Sieg an Sieg an ihre Fahnen besetzen zu können. Ihr Kommandant, ein „Held“, wird außer der Reihe zum General befördert.

Ihr Oberer aber, so schließt „Curcul“, ist für uns der Held des Sieges, auf dem die Tapferen von Stalingrad in die Heldensage der Geschichte unseres Volkes einbezogen sind.

Kurzmeldungen

Berlin, am 10. und 11. Februar fand in Berlin unter Leitung des Reichsministers des Justiz Dr. Thierack eine Arbeitstagung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte statt, an der auch die Präsidenten des Reichsgerichts und des Volksgerichtshofes, die Oberlandesanwälte und die Präsidenten der Reichsrechtsanwaltschaften und der Notarkammern teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Anbahnung der Rechtsprechung an die Notwendigkeiten des totalen Krieges.

Oslo, in Norwegen wird der weibliche Arbeitsdienst in diesem Sommer erstmalig in größerem Ausmaß durchgeführt. Es werden zunächst rund 2000 Mädchen im Alter von 20 Jahren erfasst, die ab 1. Mai auf drei Monate in etwas 80 Arbeitslagern in allen Teilen Norwegens untergebracht werden.

Kafara, Ministerpräsident Sorabachala und Außenminister Neuremndschala besuchten die deutsche Botschaft. Sie wurden im Anschlussgebäude vom deutschen Volkshilfsleiter begrüßt.

Das gesamte iranische Kabinett zurückgetreten

Rom, 12. Februar. Das gesamte iranische Kabinett hat unerwartet seine Demission eingereicht. Es war nach langen Besprechungen am 20. Januar gebildet worden.

Die englischen und nordamerikanischen Militärbehörden zwingen Schawon Sultaneh 15 Minister zu wählen, die den Belagerungsbehörden besonders ergeben waren. Schawon Sultaneh, der das volle Vertrauen der Engländer genießt, wurde auch mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt, doch verweigert er Teheran, das die Unstimmigkeiten zwischen den Engländern und Nordamerikanern eine Neubildung des Kabinetts erforderlich dürften.

Als Grund für den Rücktritt aller Minister ist ein Gesetzesvorstoß angegeben, den eine Gruppe iranischer Abgeordneter einbrachte. In diesem Gesetzesvorstoß wurde verlangt, daß die Leitung der iranischen Staatsbank dem Parlament übertragen werden soll und so nicht mehr dem Finanzminister überlassen wird. In diesem Zusammenhang wurde dem U.S.A. Finanzminister unterstellt. Auf Veranlassung des U.S.A. Finanzexperten wurde jedoch der Gesetzesvorstoß insofern abgelehnt, so daß die Minister geschlossen zurücktraten.

In der Wochenzeitschrift „Soyemost“ veröffentlicht der französische Propagandist einen Aufsatz, der als Kommentar zu dem Besuch Churchills in Adana gewertet werden kann. Der Verfasser vertritt die Ansicht, daß Churchill, falls er tatsächlich mit Vorstößen an die Türkei herantreten sollte, die der bisherigen türkischen Neutralitätspolitik zuwiderlaufen, nur Mißerfolge gerechnet haben könnte. Er begründet seine Meinung damit, daß die Türkei ganz genau weiß, daß die Achsenmächte und Bulgarien keine Abstriche auf die Dardanellen haben, wohl aber die Sowjetunion. Der Gamarisch der sowjetischen Truppen in den Iran, der an die Türkei

angrenzt, habe diese stark beunruhigt, und der Ueberfall auf Besarabien und die Bukowina sowie der Versuch, Bulgarien und das ehemalige Jugoslawien in die Interessensphäre der UdSSR hineinzubringen, habe die Türken nur noch mehr iranischer und vorsichtiger gemacht. Darüber hinaus wisse Churchill sehr genau, daß die gesamte islamische Welt schon seit langem unter der englischen und sowjetischen Herrschaft viel Leid erduldet hat. Es sei daher viel wahrscheinlicher, daß der Besuch Churchills den Zweck hatte, die Türkei zu beunruhigen.

Benische tritt in der türkischen Zeitung „Son Telegraf“ den englischen Presseäußerungen über die türkische Neutralität ebenso wie den britischen Unterstellungen, daß Deutschland die türkische Politik ändern wolle, entgegen. Für Deutschland bestehe kein Grund zum Angriff auf die Türkei. Deutschland wünsche heute wie gestern die türkische Freundschaft und Neutralität. Die Türkei aber müsse ihre Sicherheit verstärken, solange es keinen Frieden gebe; daher das Bestreben einer bewaffneten Neutralität.

Bolschewistische Infiltration im Nahen Osten

Rom, 13. Febr. (Eig. Funkmeldung.) In Jerusalem ist eine Sowjetabordnung eingetroffen, die in der Hauptstadt und an anderen Orten Palästinas Hochstellen der bolschewistischen Handelskammer in der Türkei einrichtet. Außerdem wird ein bolschewistischer General- und ein Oberst in Jerusalem eintrifft. In Basra wurde eine weitere Sowjetmission errichtet.

So erriet England als Folge von Churchills Visit mit Moskau eine Vielzahl bolschewistischer Agentenagenturen in gerade jenen Gebieten, wo es selbst mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Unsere stabile Währung

Reichsminister Funk über die Währungs- und Wirtschaftspolitik

20. Berlin, 12. Febr. In der Hauptverhandlung der Deutschen Reichsbank, die den Jahresabschluss und den Bericht über die Währungs- und Wirtschaftspolitik für 1942 zur Kenntnis nahm, machte Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Walter Funk, längere Ausführungen über die Währungs- und Wirtschaftspolitik. Die deutsche Geld- und Währungspolitik hat, wie der Präsident anführte, auch im Kriegsjahre 1942 alle Anforderungen der Kriegsführung voll befriedigen können. Dabei blieb der Wert der Reichsmark stabil und das Vertrauen der deutschen Völker in die Wertbeständigkeit ihrer Sparanlagen unerschütterlich. Am Ende des Jahres 1942 hat die Deutsche Reichsbank den Erfolg unserer Geld- und Währungspolitik durch die Erhaltung der Reichsmark als im Vorjahr zu verzeichnen. Im neuen Jahre konnten die Bestände der Reichsbank in kurzfristigen Reichssparnissen um rund vier Milliarden Reichsmark zunehmen. Das deutsche Volk hat durch erhöhtes Sparen sein Verständnis zu dem im Kriege notwendigen Konsumverzicht unter Beweis gestellt. Die Sparleistungen der öffentlichen Sparkassen sind im vergangenen Jahre um 15 auf 60 Milliarden Reichsmark gestiegen.

Der Geld- und Kapitalmarkt ist außerordentlich stabil. Die Grundlinien unserer Währungspolitik hat es bewährt. Dagegen ist es notwendig, die Methoden der Druckmittel des Geldverkehrs stets zu analysieren, daß die Stabilität der Währung unter allen Umständen gesichert bleibt.

Wenn im Interesse einer Erhöhung der produktivsten Wirtschaft die Spannung zwischen Verbrauchs- und Investitionsvolumen und Geldumlauf weiter wächst, müssen die Maßnahmen zum Ausgleich dieser Spannungen verschärft und neue, noch wirksamere Methoden angewandt werden. Dies wird in der nächsten Zeit notwendig sein. Die Erhaltung neuer Arbeitskräfte und Energie für die Produktion sind zu sichern. Die Industrie muss sich im Gange halten. Die Erhaltung der Wirtschaft ist die Voraussetzung für die Erhaltung der Volkswirtschaft und des deutschen Volkes. Das wachsende Volkseinkommen ist schon im Hinblick auf die anrückenden Verbrauchsmöglichkeiten eine weitere Voraussetzung zu Reichsbankpräsident Funk kam dann auf die weitgehende

Wartungsunterhaltung zu sprechen, die der die Deutsche Reichsbank mit gutem Beispiel vorangegangen und zur Entlastung der privaten Wirtschaft eine Reihe von zusätzlichen Aufgaben übernommen hat. Neben umfangreichen im nebetrieblichen Einparungsmaßnahmen wurden vor allem weitere Verbesserungen im Giroverkehr durchgeführt. Die wirtschaftliche und finanzielle Form wäre ein einheitliches Girokonto, das im Rahmen der Wirtschaftsentwicklung naturgemäß unter der Führung der Zentralnotenbank stehen würde. Die unbedingt notwendige Zusammenlegung des Niedersparingsbuches konnte bereits gute Fortschritte machen. Auf diesem Wege muss sich in einem weitestgehend beschleunigten Tempo fortgeschritten und erreicht werden, daß mit der feinsten Apparatur und dem geringsten Aufwand der im Bankgewerbe während des Krieges fast erhöhte Arbeitsleistung bewältigt wird. Eine besonders große Bedeutung kommt den Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand zu. Die Bedürfnisse der Front und die Arbeitslosenversicherung sind wichtige Aufgaben, die natürlich durch selbst vorhandene Sparleistung nicht vernachlässigt werden. Der Reichsbankpräsident führte dann weiter aus, daß es diesmal im Gegensatz zum vorigen Weltkrieg vorzugehen wurde, unter Aufrechterhaltung der Funktionen der Sparkassen, die der Kapitalbeschaffung der kriegswichtigen Wirtschaft dienen soll, eine Sparwertbörse am Aktienmarkt durch eine Reihe von Eingriffen zu unterbinden. Im Vordergrund stand hierbei in der letzten Zeit die Reihe- und Ablieferungspflicht für die im Kriege erworbenen Aktien. Es hat sich nunmehr als notwendig erwiesen, die Höchstgrenze für die Reihe- und Ablieferungspflicht von 100.000 Mark auf 50.000 Mark herabzusetzen. Die entsprechende Verordnung wird in den nächsten Tagen erlassen. Die Entlastung der Industrie ist planmäßig zu Ende geführt worden. Damit sind wir so weit gekommen, daß der Staat seine Kreditbedürfnisse zum vollen Ausmaß des Landes betrieblern kann.

Der eindringliche Appell, sagte Minister Funk abschließend, an das deutsche Volk um durch eine erneute Kräftigung neuer Kräfte für die Front und für die kriegswichtige Wirtschaft zu mobilisieren, muß auch auf dem Gebiet des Geld- und Kreditverkehrs nachdrücklich betont werden, damit auch hier alles geschieht und nichts unterlassen wird, was dazu beiträgt, das deutsche Kriegspotential auf das Höchstmögliche zu steigern und den Endzweck unserer Wehr zu sichern.

Die Landwacht

Zum Schutz des bäuerlichen Eigentums

20. Berlin, 11. Febr. Es ist eine zu allen Kriegsebenen beachtete Entscheidung, daß naturgemäß das Eigentum des kriegsführenden Volkes in der Heimat häufigeren Angriffen durch landfremde und alogiale Elemente ausgesetzt ist und damit eine unerwünschte Beunruhigung in die Bevölkerung getragen wird. Nachdem die Ordnungspolizei sofort bei Beginn des Krieges einen großen Teil ihrer Männer für den Einsatz innerhalb der Wehrmacht zur Verfügung stellte, wurde gleichzeitig häufig steigenden Aufgaben in der Heimat, erwies es sich als notwendig, für die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen auf dem flachen Lande eine Dienstpolizeitruppe aufzustellen.

Nach Genehmigung durch Reichsmarschall Göring gab der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, zu Beginn des Jahres 1942 den Befehl zur Aufstellung der Landwacht. Die Notdienstverordnung von 1938 gab dem Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Dietrich, als dem für die Aufstellung der Landwacht Verantwortlichen die Möglichkeit aus den in der Heimat verbliebenen Männern die erforderlichen Kräfte heranzuziehen. Für den Dienst in der Landwacht kommen tüchtige Männer jeden Alters und aus allen Verufen in Frage, insbesondere die von der Wehrmacht für die verschiedensten kriegswichtigen Aufgaben abgestellten. Der Dienst ist kurzfristiger Notdienst und wird als Ehrendienst am deutschen Volk nicht vergütet. Durch die Zusammenarbeit mit den Reichsleitern der NSDAP ist die Gewähr gegeben, daß die deutsche Landwacht auch in ihrer weltanschaulichen und politischen Ausrichtung in Ordnung ist. Die Männer sind nicht uniformiert, sondern nur durch weiße Armbinden mit dem Aufdruck „Landwacht“ kenntlich. Sie haben die Befugnisse von Dienstpolizisten, die sie dem Gesetz nach ausüben und weichen sich der Amtshandlungen mit einem Lichtbildausweis aus. Die Landwacht untersteht der Wehrmacht und wird entweder mit dieser gemeinsam oder einzeln eingesetzt. Als Grundlage für den Aufbau der Landwacht sind Wehrwachungsbezirke gebildet worden, die sich mit den Gemeindegrenzen decken. Für jeden Wehrwachungsbezirk steht ein Landwachposten bereit, das ist eine Einheit von einem Postenführer und einer verlässlichen starken Zahl von Landwachmännern. In jedem Falle ist die Gewähr für ausreichende Siderkeit gegeben. Telefonische Erreichbarkeit des

Landwachpostenführers, ein Alarmhorn und andere Dienstleistungen ermöglichen die Einsatzbereitschaft in kürzester Frist.

In der Hauptsache stehen heute in der Landwacht ehemalige Frontsoldaten des ersten Weltkrieges, die über ausreichende Wehrerfahrung verfügen und damit die Gewähr für den Einsatz bieten. Da die Männer ausschließlich aus der Wirtschaft kommen bzw. in ihr tätig sind, ist von einer Ausbildung abgesehen worden. Nur gelegentliche Appelle rufen die Männer zusammen zu notwendigen Besprechungen über neue Dienstverpflichtungen und für erforderliche Wehrerweiterungen. Nach dem ersten Jahr ihres Bestehens läßt sich über die Landwacht als Dienstpolizeitruppe feststellen, daß sie die in sie gesetzten Erwartungen mehr als erfüllt hat. Gemeinsam mit der Wehrmacht hat sie im Kampf gegen landfremde und alogiale Elemente dem flachen Lande die Gewissheit gegeben, daß es nicht schuldlos ist. In jedem Einzelfall sind die geforderten Personen, die im Umkreis der öffentlichen Ruhe und Siderkeit stören, aufgegriffen und einer strengen Bestrafung zugeführt worden. Entscheidend für den fehlerlosen Einsatz der Landwachmänner, der im vergangenen Jahr eine Anzahl von Toten und Verwundeten gefordert hat, ist, daß der Soldat an der Front das Gefühl der absoluten Siderheit für seine Angehörigen in der Heimat und seinen landlichen Besitz hat.

Das verkaufen Sie England!

Ebenso wie Indien verbannt auch Ostafrika den Engländern die erheblichen Versorgungsmöglichkeiten. In Indien ist sich gegenwärtig befindet. Die Ursache liegt wie in Indien wieder einmal im Längengrad, zum anderen in den großen Lieferungen an die anglo-amerikanischen Truppen in Nordafrika und im mittleren Orient. In Kenia, das für die Kartoffelversorgung der ostafrikanischen Länder, und in Deutsch-Ostafrika, das für die Versorgung mit Reis eine große Rolle spielt, werden nach der Londoner „Times“ bisher vergebliche Anstrengungen gemacht die Ernährungslage zu bessern. Die Regierung von Kenia hat bereits seit Oktober Reis aufzukaufen, sie hat jedoch noch nicht einmal ein Lieferungsland anständig machen können. In Tanganika sei die Volksregierung ernstet verabschiedet worden. Die Regierung lasse Erträge als Ersatz für Brotgetreide verteilen.

Die Meldepflicht

Einzelheiten zur Durchführung der Meldepflichtverordnung...

1. Meldepflichtiger Personenkreis

Die hauptsächlich selbständig im Gesundheitswesen Tätigen sind von der Meldepflicht ausgenommen...

2. Aufruf zur Meldung

Die im Handwerk und Handel sowie im Gaststätten- und Verberberungsgebiete selbständigen Berufstätigen werden zunächst zurückgestellt...

3. Einlass

Da es sich bei den meldepflichtigen Personen vielfach um nur beschränkt einlassfähige und auch nur beschränkt auslassfähige Kräfte handelt...

4. Frauen

Die Vorladungen meldepflichtiger Frauen sollen in der Weise erfolgen, daß Andrang und langes Warten nach Möglichkeit vermieden werden...

5. Nicht berufstätige Männer

Hier wird in der Regel ein voller Einlass zugunsten der Kriegswirtschaft erwartet und durchgeführt...

6. Arbeitskräfte aus ländlichen Verhältnissen

Personen vom Lande und aus Landstädten im weitesten Sinne, denen nach ihren persönlichen Verhältnissen die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit zuzumuten ist...

7. Nicht voll beschäftigte Arbeitskräfte

Durch die Einbeziehung dieses Personenkreises in die Meldepflicht werden zum Teil auch Personen erfasst, die bereits ihre Arbeitskraft in Anspruch nehmende Tätigkeiten ausüben...

8. Selbständige Berufstätige

Auch der Einlass dieser Kräfte erfolgt nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Verhältnisse. Es ist nicht der Sinn der Verordnung über die Meldepflicht, keine selbständige Existenz ohne dringendes arbeitseinsatzmäßiges Bedürfnis...

Die Schließungen im Einzelhandel

Die Schließungen. - Vier verschiedene Gruppen. Nach den Richtlinien des Reichswirtschaftsministers ist für die Betriebsstilllegung im Einzelhandel eine Aufstellung in vier verschiedene Gruppen vorgesehen...

Bei der zweiten Gruppe ist eine Überprüfung mit dem Ziel der Schließung eines nennenswerten Teils der Betriebe vorzunehmen...

In der dritten Gruppe ist lediglich eine beschränkte Zahl der unbedingt versorgungswichtigen Betriebe aufrechterhalten zu werden...

Die vierte Gruppe enthält diejenigen Fachweige deren Betriebe ganz zu schließen sind. Genannt sind Repräsentationsgeschäfte, insbesondere Ausstellungsräume für Automobile...



Zum 60. Todestag Richard Wagners. Richard Wagner verstarb am 13. Februar 1883.

Die neue Wochenchau

Arbeiter und Soldaten in vollem Einlass - Grohndmühl Dönitz beim Führer - Unsere Soldaten in Tunesien - Der Abwehrkampf im Osten

Das. Man wünscht sich, die neue Wochenchau sollte einmal unseren Feinden gezeigt werden, das einmalige oder amerikanische Volk würde sich davon überzeugen lassen...

Einen Höhepunkt der Kameraleistung innerhalb der Aufnahmereihen aus dem Osten können wir in folgender Szene bewundern: Bei anbrechender Nacht hat sich ein feindlicher Panzer dicht vor die Drahtgitterbarriere unserer Linien geschoben...

Einen guten Teil ihres Umfangs widmet die neue Wochenchau Grohndmühl Dönitz, dem wir bei der Abwehr von seinem Sitz in Frankreich und im Ahrweilerbaurartier stehen...

Aufnahmen von Luftkämpfern über tunesischen Gebiet wurden die wieder sehr aktuell gehaltenen Wochenchau ab.

General Wilson als Nachfolger Alexanders

Das. Stockholm, 11. Febr. Die Reuters meldet, daß Churchill bekannt, daß die durch die Ernennung Alexanders zum stellvertretenden Oberbefehlshaber unter Eisenhower geschaffene Lücke im mittleren Osten durch General Wilson gefüllt werden wird...

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Ullstein-Verlag, Berlin, 1942

Keine Lust zu einer Tasse Kaffee? Ein wenig Müll und Lang? ... Maria sagte hell auf ...

eines Tages schließlich anderweitig binden könnte, dann hätte er das Recht. Das durfte nicht sein, denn Maria war ihm...

Maria entzog ihm rasch ihre Hand. ... Maria sagte hell auf ...

Die Janssen der Kartengehe. Immer wieder bekümmert es sich, daß die Kartengeheerinnen und andere „Seherinnen“ durchaus nicht imstande sind, ihr eigenes Schicksal vorauszu-

Verdigungskosten, die mit Briefmarken bezahlt wurden. Im „Lous der Mode“ waren vor einiger Zeit eine ganze Reihe von philatelistischen Paritäten angeführt, die nicht nur die Aufmerksamkeit der Briefmarkensammler erregten, sondern auch das Interesse der „Leser“ erweckten.

Alter schlägt vor Tadel nicht. In einem gewissen Alter besitzen die meisten Menschen Abgellährtheit genug, um sich vor allen lebensgefährlichen und überspannten Gefühlen und ihren meist bitteren Folgen zu hüten.

In 6 Jahren Mutter von 8 Kindern. Deutschlands Zukunft wird in seinen Kindern gesichert. Es ist in dem Reiche Wohl fühlend nicht mehr wie in der Schwermut „verpönt“, sich mit Kindern zu „belasten“, sondern heute ist jede deutsche Mutter stolz darauf, möglichst viele Kinder ihr eigen zu nennen.

Woh fräunte es vom Himmel. Aus Savona, am Meerdufen von Genoa, kommt die Nachricht von einer sonderbaren Naturerscheinung, die das in der Nähe liegende Dorf Villanova di Alcega betroffen hat.

REK. Kürzlich hörte ich wie eine junge Mutter sagte ihr Kind sei so zart und empfindlich und dürfe deshalb den Winter über nicht aus dem Zimmer; sie sei so unglücklich, es könnte sich an der kalten Luft erkälten.

Das Heidelberger Jagd um 1608. Das Heidelberger Jagd ist als Sehenswürdigkeit bekannt, so daß es sich erübrigt allgemein darüber zu sprechen. Bezeichnet wird von Naturgeschichtlichen Standpunkt aus aber ist ein Ausflugsort der 1608 in Luden in Holland entstanden und der das berühmte Jagd zeigt und folgende Anzucht in heutiger Rechtschreibung wiedergegeben — trägt:

Der Rhein war aber nicht das einzige Gewässer, das damals mit Dampfbooten befahren wurde. Wenn auch niedriger Wasserstand und mangelnde Stromregulierung auf den Nebenflüssen sich fast vernehmbar auswirkten, so wurde aber auch auf dem Neckar den Sommer über schon eine Verkehrsverbindung mit Dampfbooten betrieben, und auch auf dem Main fand zwischen Frankfurt und Mainz schon ein Dampfboot-Verkehrsverkehr statt.

Das Heidelberger Jagd um 1608. Das Heidelberger Jagd ist als Sehenswürdigkeit bekannt, so daß es sich erübrigt allgemein darüber zu sprechen. Bezeichnet wird von Naturgeschichtlichen Standpunkt aus aber ist ein Ausflugsort der 1608 in Luden in Holland entstanden und der das berühmte Jagd zeigt und folgende Anzucht in heutiger Rechtschreibung wiedergegeben — trägt:

Das Heidelberger Jagd um 1608. Das Heidelberger Jagd ist als Sehenswürdigkeit bekannt, so daß es sich erübrigt allgemein darüber zu sprechen. Bezeichnet wird von Naturgeschichtlichen Standpunkt aus aber ist ein Ausflugsort der 1608 in Luden in Holland entstanden und der das berühmte Jagd zeigt und folgende Anzucht in heutiger Rechtschreibung wiedergegeben — trägt:

Der Winter über nicht aus dem Zimmer; sie sei so unglücklich, es könnte sich an der kalten Luft erkälten. Diese Ansicht, nämlich von den Großmüttern und älteren Tanten unterhält; ist noch weit verbreitet wenn sie auch nicht immer in dieser kalten Form geäußert wird.

Wie die Kinder erst aus ihren Zimmern treten sollen sie sich möglichst viel an der frischen Luft bewegen. Bekleidesch Schutzwert ist hier die erste Voraussetzung. Bei der Verteilung der Schutzwerte auf das ganze Jahr muß die Mutter in erster Linie hieran denken. Besser ein dicker, fester Schuh als ein leichter, farbiger Schuhen, das nicht immer getragen werden kann.

Die Beachtung dieser Punkte ist schon einige Zeit im Gange. Wer aber den Erfolg erlebt und mehrere, häufige widerstandsfähige Kinder an sich aufwachsen sieht, dem ist keine Mühe zu groß. Was man für die Gesundheit der kommenden Generation aufwendet, ist nicht umsonst getan.

„Die Adler des Oberrheins“

Dampfschiffahrt auf Rhein, Main und Neckar vor hundert Jahren

Das Heidelberger Jagd um 1608. Das Heidelberger Jagd ist als Sehenswürdigkeit bekannt, so daß es sich erübrigt allgemein darüber zu sprechen. Bezeichnet wird von Naturgeschichtlichen Standpunkt aus aber ist ein Ausflugsort der 1608 in Luden in Holland entstanden und der das berühmte Jagd zeigt und folgende Anzucht in heutiger Rechtschreibung wiedergegeben — trägt:

Der Rhein war aber nicht das einzige Gewässer, das damals mit Dampfbooten befahren wurde. Wenn auch niedriger Wasserstand und mangelnde Stromregulierung auf den Nebenflüssen sich fast vernehmbar auswirkten, so wurde aber auch auf dem Neckar den Sommer über schon eine Verkehrsverbindung mit Dampfbooten betrieben, und auch auf dem Main fand zwischen Frankfurt und Mainz schon ein Dampfboot-Verkehrsverkehr statt.

Ein hundertjähriger Schweiger. In der Nähe der ostpreussischen Kreisstadt Jägerhof gibt es einen Hundertjährigen, der sich der besten Gesundheit erfreut und dessen Leben ein wahrer Roman ist.

Der Rhein war aber nicht das einzige Gewässer, das damals mit Dampfbooten befahren wurde. Wenn auch niedriger Wasserstand und mangelnde Stromregulierung auf den Nebenflüssen sich fast vernehmbar auswirkten, so wurde aber auch auf dem Neckar den Sommer über schon eine Verkehrsverbindung mit Dampfbooten betrieben, und auch auf dem Main fand zwischen Frankfurt und Mainz schon ein Dampfboot-Verkehrsverkehr statt.

Der Rhein war aber nicht das einzige Gewässer, das damals mit Dampfbooten befahren wurde. Wenn auch niedriger Wasserstand und mangelnde Stromregulierung auf den Nebenflüssen sich fast vernehmbar auswirkten, so wurde aber auch auf dem Neckar den Sommer über schon eine Verkehrsverbindung mit Dampfbooten betrieben, und auch auf dem Main fand zwischen Frankfurt und Mainz schon ein Dampfboot-Verkehrsverkehr statt.

Die Klapperschlange Aus Erich Brautlachs „Spiegel der Gerechtigkeit“

Erich Brautlachs als besinnlicher Erzähler, seiner niederrheinischen Heimat eng verbunden, ist nicht nur ein berufener Dichter, er ist auch durch Beruf und Berufung Richter. Aus dieser Doppelleienschaft seines Schaffens und Wirkens entsprang sein neues Werk „Der Spiegel der Gerechtigkeit“. Ein Richterbuch. (Verlag H. Piper & Co., München.) Doch bringt es nicht etwa „Strafrechtsfälle“ zur juristischen Belehrung. Des Richters Brautlachs Wirken gab nur den Stoff, geschildert hat es mit allen Mitteln seiner Erzählerkunst in kleinen Novellen, befeinlich und gemütvoll, der Dichter Erich Brautlachs. Wir entnehmen dem Werk mit Genehmigung des Verlegers folgende charakteristische Episode:

„Hier in der Strafkammer geht kein Parollos durch die angetriebenen Räume, und auch dem Mephisto begnüge ich mich nicht, dem Geist der Lüge, der stets das Böse will und oft das Gute schafft.“

Schweigsam wie der Kreuzgang eines Klosters liegen die langen Gänge, in denen ein ungewisses Halblicht herrscht. Manche derer, die in den Zellen wohnen, barren, ob die Dämmerung ihres Lebens sich bald dem Abend des Vergessens zu neigt. Von draußen bringt kein Schall und Widerhall. Der gleichmäßige dumpfe Ton, der in den hohen Gängen nachgittert, scheint aus einer der verschlossenen Zellen zu kommen, in deren Türen Glaslöcher sind, jedes so groß wie ein Auge, so daß der Jelleninsasse wohl feststellen kann, wenn ihn jemand betrachtet, aber er weiß nie, wer von draußen an ihm Anteil nimmt.

Vorsichtig schob ich den Schieber von dem Glasloch einer Zelle, in der zwei Sänder saßen. Sie sahen mich nicht, denn sie waren beschäftigt, aus der Zelle einen Jritus zu machen, so daß ich meinen Augen nicht traute. Der eine der beiden Sänder hatte die Beine des anderen geschmarrt und schob diesen wie eine Schiebefarre vor sich her. Dabei strahlte beider Gesicht, die Haare hingen ihnen wie nach unten, und ihre Augen glänzten wie die von Vögel, die sich einen köstlichen Streich erlauben.

Den Sänder, der sich schoben ließ und prüfend mit den Händen das Bogenrad machte, kannte ich wohl, denn ich hatte ihn selbst verurteilt, und allem Anschein nach sollte er nun die Kirmes fort, auf der er damals seinen Unfug getrieben hatte.

Als er mir damals vorgeführt wurde, hatte er einen weißen Ledermantel getragen und einen roten Reiz auf dem Kopf. So hatte ich ihn schon auf dem Kirmesmarkt vor seinem Jelt stehen sehen, wo er eine „Klapperschlange“ von riesigem Ausmaß, die „durch ein Glas weilt“, anbot, und er schlug dann Rad und schnitt sich köstliche Ortmassen, daß wirklich viele Reagiergeier sein türkisches Jelt betraten.

Drinnen aber hatte er nichts als eine ganz gewöhnliche Klapperschlange in einem Einmachglas vorzuzeigen, daß er, um die Spannung auf den Höhepunkt zu treiben, den verflüchtigen Jasthauern erst einmal rundeichte. „Kann kommt das Sänder“, sagte er dann, „wer seinen Finger gegen das Glas zu halten vermag, während die Schlange jasthört, erhält diesen Taler“. Und er legte mehrere Taler zum Auszahlen bereit vor sich hin auf den Tisch.

Da waren dann immer mehrere, die das Silber lockte und die sich bewegen ließen, die gleiche Summe als Einsatz zu zahlen, wie der Sänder verlangte, denn den Betrag forderte er auch für sich, wenn der Versuch nicht gelang. Und siehe da, so müht sie auch sein mochten und so sehr sie an dem Geld hingen: keiner brachte es fertig, das Glas zu berühren, wenn die Schlange jasthört, es war, als treibe das Tier mit einer geheimen Kraft den Finger vom Glas. Das gab dann im Jelt jedesmal ein Miefengelächter unter den Sändern und unter

den Erwachsenen, welche ihre Taler verloren sahen oder ihren Mut auch noch beweisen wollten, um auch zu verlieren, eine große Aufregung. Der Sänder im Jelt lockte meine Besucher, und der preussische Tärke hatte einen Seitenverdienst, bis am dritten Kirmesstag zwei wilde Burschen hereinliefen, die von der Klapperschlange gehört hatten. Aber als einer nach dem anderen mit dem Finger zurückliefte, wurde es dem Jüngeren der beiden zu dumm, und da er seinen Mut nicht anders beweisen konnte, zog er eine Pistole aus der Tasche und schloß rasch durch das Glas der Schlange eine Kugel in den Leib. Jastend wand das Tier sich am Boden, und es blieb dem Tärken nichts übrig, als es zu töten. Dabei lief ihm aber die Galle über, darum nahm er einen Stuhl und schlug ihn dem Jerkörfer seines Glückes auf den Schädel, der das erkommlichere Weise anschießt.

Der andere Jelleninsasse, der den Tärken fuhr, wandte mir nun auch das Gesicht zu, und ich traute meinen Augen nicht: Es war jener Uebeltäter, der die Klapperschlange verwundet und dem der Schädel beinahe zertrümmert worden war. Wegen eines anderen Vergehens und auf Grund des Jastbefehls eines anderen Gerichtes mußte er hierhin gebracht worden sein. Offenbar war er recht zufrieden, daß der Jastfall ihn mit dem Klapperschlängenzüchter wieder zusammengebracht hatte.

Plötzlich blifste der Geschobene auf das Glasloch, und was er sah, mochte für ihn ausschauen wie das Auge Gottes, das man so manchmal, von einem breiten Strahlenkranz umgeben, auf schlechten Druden sieht. Ruhig ließ er sich weiterziehen, bis er in der Nähe der Tür weit seine Zunge herausstreckte. Das schädete mir gar nichts, zufrieden zog ich ab.

Mitgegangen — Mitgehangen

Anekdote von Georg Rohler-Eisenbach

Es war im Jahre 1890. In den deutschen Städten, besonders in den kleinen Residenzstädten, wurde die Polizei streng gehandhabt, mit unerbittlichem Ernste schützte die Obrigkeit vor allem die nächtliche Ruhe.

In einer dieser Residenzstädte, die sich unter der Pflege eines kunstfertigen Fürsten einer vortrefflichen Hofkapelle erfreute, war der Musikdirektor Wäfer aus Wien als Kapellmeister berufen worden. Am Tage seiner Ankunft lebte Wäfer abends gegen 10 Uhr in sein am Marktplatz gelegenes Hotel zurück. In seiner Verwunderung sah er da vor dem Hotel mehrere Personen mit Laternen stehen, welche die Köpfe zusammenstreckten und leise, aber eifrig zu verhandeln schienen. Als Herr Wäfer näher kam, gewahrte er, daß einige Kolemänner aufgestellt waren und jeder der eifrig diskutierenden Herren ein Instrument unter dem Arm hatte — offenbar waren es Musiker, die ein Ständchen bringen wollten. Herr Wäfer hatte nämlich gehört, daß gleichzeitig mit ihm ein hochgeachteter Beamter angekommen und im gleichen Hotel abgesehen sei. Diesem galt offenbar die Huldbigung.

Neugierig blieb nun der neubestellte Herr Hofkapellmeister stehen, um abzuwarten, bis das Ständchen begunne und sich der Gespielte am Fenster zeigen würde — aber das Verhalten der Musikanten ließ deutlich erkennen, daß noch irgend etwas fehlte. Herr Wäfer trat nun näher und erkundigte sich bei einem der Herren nach der Ursache der peinlichen Verlegenheit, in der sich dieselben stumm befanden. Als er erfahren hatte, daß der Violinist fehlte, erbot er sich, dessen Partie zu übernehmen, wenn das erforderliche Instrument vorhanden wäre. Die Musiker gingen mit Vergnügen darauf ein, und wenige Minuten später klang eine reizende Mozart'sche Sonate jauderhaft in die Stille der Nacht.

nicht über vier Wochen erstreckt werden“. Es ist nun dem Unterzeichneten zu Ohren gekommen, daß es leider allhier Männer gebe, die oft ganze Nachmittage bis tief in die Nacht hinein, so Werttags wie Sonntags, in den Wirtschaften sitzen und spielen und daß sich darüber schon die Ehefrauen zwar nicht bei der Obrigkeit, aber doch bei guten Freunden jammern beklagen haben. Der Unterzeichnete erfüllt daher nur eine ihm obliegende Pflicht, indem er unter Hinweisung auf obige Gesetzesstelle gegenwärtige allgemeine Warnung ergehen läßt und denjenigen, welche sich als Betroffene fühlen mögen, treuherrig zu bedenken gibt, daß ein rechtzeitiges Umkehren vor einer solchen Angewohnung bewahre, die später so schwer wieder auszurotten sein und in ihrer Folge so verderblich werden dürfte. Stadtschultheiß Fischer.

Auf mehrseitige Anfragen gab das Stadtschultheißenamt bekannt, daß die Nachwächter an 20 — in der Bekanntmachung genau bezeichneten — Blagen der Stadt ihren Ruf erschallen lassen mußten. Auch wurden für die einzelnen Monate die Stunden des An- und Abzuges ganz genau angegeben. Jam Schluß heißt es, daß „kegelle Nachweise über Veräußerisse auf freier Tot mit Dank angenommen werden“ und daß es an der erforderlichen Rüge darauf nicht fehlen solle.

Bei Bekanntgabe der Fleckstätze vom 13. Februar 1843 wurde „auf ein für allemal“ bestimmt, daß die Knochenzusage zum Fleck nicht mehr als den 10. Teil des ganzen Gewichtes betragen dürfe und von der gleichen Fleckgattung sein müsse.

Eine poetische Empfehlung

erschien in Nummer 9 des Blattes. Sie lautete folgendermaßen:

Mein Kochher ist so gänzlich gwen
Und hot es lauter gemacht,
Dah i so guete Schindla hea
A Wäschle heb oder acht. —
Ein Ehr' siecht b' ander hinta drein,
Drum rick i edes dran
Und sey in unser Wättle 'nein,
We i h mer brande fan:
Da Tag durch hot er Weda kil
Und Brot und Schnaps und Wein,
Doch hätt' er no a äbrag Weil,
Die gut ausfällt sollt sein;
Do möcht' er denn um a ringa Preis
Leuchtschälle jaberikera.
Er würd' se macha mitviel Fleck
Und hobla und hollera.
Wer nun a Kuitrag s' goba hot,
Er zeig's beim Drucker a —

Der erste Satz des Wertes aber war noch nicht zu Ende gespielt, als ein Polkist erschien und das Ständchen unterbrach.

„Die Herren haben keine Erlaubnis!“ rief derselbe mit lauter Stimme just beim feinsten Pianissimo, „Sie werden sofort den Unfug einstellen und mir zur Wasche folgen!“

Da half kein Widerpruch.

Umsonst machte Herr Wäfer geltend, daß er heute erst aus Wien angekommen sei und nur aus Gefälligkeit die Violinpartie übernommen habe. Mitgezeigt — mitangezeigt! und er mußte mit den übrigen ins Gefängnis. Erst am anderen Morgen kam es zum Verhör. Herr Wäfer war der erste, der Namen und Stand zu Protokoll geben mußte. Als die anderen Musikanten denselben vernahmen, brachen sie unwillkürlich in ein unändiges Lachen aus.

„Was gibts da zu lachen?“ donnerte sie der strenge Kommissarius an.

Als aber einer der Musiker das Wort ergriff und der hohen Obrigkeit auseinandersetzte, daß das Ständchen dem neubestellten Herrn Hofkapellmeister gegolten habe und dieser Herr nicht nur aus Gefälligkeit bei dem Ständchen als Geiger eingesprungen, sondern zur höheren Ehrung aus mitarretiert worden sei, da konnte auch die hohe Obrigkeit sich eines gelinden Schmunzels nicht erwehren, und die gute Stimmung, in die der Herr Kommissarius hierdurch versetzt worden war, trug dazu bei, daß er nur eine geringe Geldstrafe aussprach, die überdies Herr Hofkapellmeister Wäfer, der Gespielte des Abends, als der Einzige, der die genügende Barschaft bei sich hatte, einzuweisen auch für seine Musiker auslegen mußte!

Auch Herr Kommissarius soll über diese Auszeichnung und Huldbigung, deren sich sein neubestellter Kapellmeister gleich am ersten Abend zu erfreuen hatte, herzlich gelacht haben, als man ihm den Vorgang meldete, und noch nach Jahren, wenn er bei Hofkonzerten mit Wäfer sprach, unterließ er es nie, den Herrn Kapellmeister an das schöne Ständchen zu erinnern, bei welchem der Gespielte sich selbst Violine vorgespielt hatte.

Diese heitere Begebenheit aber ist noch heute in den vorhandenen Polizeiprotokollen jenes einstigen Residenzstädtchens aufgezeichnet.

Anekdoten

Ein alter Federheld, der sich für einen Dichter hielt, aber in seiner langen Schaffenszeit keine besonderen Erfolge erzielt hatte, war eines Tages vom Glück überrascht worden: Durch den plötzlichen Tod eines Verwandten fiel ihm eine Erbschaft in den Schoß, die zwar nicht überwältigend war, ihm aber gahaltete, künftig frei von Sorgen zu leben. Ein Bekannter, dem er davon erzählte, fragte den Glücklichen, was er denn nun zu tun gedenke. Ob er seiner literarischen Tätigkeit trenn bleiben wolle? „Nein, ich habe genug von den Gutmächtigungen!“ gab dieser zur Antwort. „Ich werde auf Land gehen, eine kleine Kiffche erwerben und in Ruhe meinen Kohl bauen!“ „Kohl bauen?“ entgegnete der andere. „Dann änderst dich doch eigentlich wenig in Ihrem Leben. Nur die Ruhe und das Land sind neu!“

In Hermann Sudermann kam einmal eine Dame, deren Bekanntheit hals die Verlobung „Dramatische Schriftstellerin“ anhielt. Befragte Dame hat Sudermann, sich doch einige von ihr verfasste Dichtungen durchzulesen. Sudermann sagte zu und begann alsbald mit der Lesart. Er war aber nicht sehr befriedigt von dem, was er las und überlegte, wie er seiner Bekanntheit in Karrieren sollte, daß sie lieber die Hände vom Dichten lassen solle als ihn die Dame unterbrach: „Ich möchte Ihnen nur sagen lieber Meister, daß das bei weitem nicht alle Gedichte sind die ich geschrieben habe. Ich habe im Geheime noch eine ganze Anzahl von Effen im Feuer! Das hier ist nur eine kleine Kuchenschale!“ „Kannst du meine Gedichte!“ sagte Sudermann. „Dann möchte ich Ihnen nur den Rat geben: Legen Sie diese Werke zu den übrigen Effen!“

Der weiß ihm in der Straße dort
Recht gern da rechte Ma —

B....

Ein neues Schulhaus

baute die Gemeinde Heilberg im Jahre 1843. Man veranschlagte die dazu erforderlichen Arbeiten auf insgesamt 208 Gulden. Handwerker, die sich am Bau beteiligen wollten, wurden zur Aufstreichungsverhandlung auf den Matthäusfesttag eingeladen. Das Schulhaus, das noch im selben Jahre eingeweiht wurde, enthält außer dem Schulzimmer die Lehrwohnung und, da es auch als Rathaus dient, die erforderlichen Räume für den Gemeinderat. Es steht mitten im Ort.

Landwirtschaftliches

In seiner Nummer von 11. Februar 1843 machte der „Eis-taler“ auf ein wolltragendes Tier aufmerksam, das peruanische Schaf oder Alpaka. In England habe man sein Augenmerk auf dieses Tier gerichtet, nachdem dort für drei Millionen Pfund Sterling Alpakawolle eingeführt worden sei. Jetzt habe man 50 Stück dieser peruanischen Schafe in England, um sie weiter zu züchten. Als Vorsätze des Tieres werden gerühmt: Es gehört zu den Tragtieren und kann Kosten bis zu drei Zentnern tragen. 2. Es trägt vorzügliche Wolle von sechs Zoll Länge, die viel Feinheit mit Seide hat und zu Modartikeln sehr brauchbar ist. 3. Sein Fleisch schmeckt beinahe wie Wildpret. 4. Das Tier ist leicht zu erkalten; es hat sehr scharfe Zähne und frist auch Gewächse, die andere Tiere verjammern, wie Schilf. So jeha Schafe Futter fänden, könnten sich 20 Alpakas gut ernähren. Ein 5. Vorsatz sei, daß es fast keinen Krankheiten unterworfen sei und gar keiner besonderen Pflege bedürfe und daß es sechs bis acht Pfund Wolle ertrage. Das Tier würde 250—500 Pfund schwer und fast so groß wie ein Hirsch. Das Alpaka komme in kaltem Klima gut fort und es würde sich also für den Schwarzwaald, die Schwäbische Alb, die Schweiz und andere Gebirge gut eignen.

Goldene Sprüche des Großvaters auf dem Lande

Sonnt sich der Dachs in der Dichtmehwoche,
bleibt er vier Wochen wieder im Lode.

Wenn der Februar Wasser verliert,
libertlich es im März gefriert.

Klarer Februar — gutes Roggenjahr!

Der Februar hat seine Kunden,
haut von Eis oft feste Bruden.

ist Romanus (24.) hell und klar,
deutet's auf ein gutes Jahr.

Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Was „Eis-taler“-Bände erzählen

Forschung II Februar 1893 (vor 50 Jahren)

Allgemeines

Angesichts der Tatsache, daß durch Streichhölzer in Kinderhänden beutunstage immer noch Brände entstehen, ist es von Interesse, festzustellen, daß das Oberamt Neuenbürg vor hundert Jahren, unterm 6. Februar 1843, im „Eis-taler“ eine Ministerialverfügung betr. die Verhütung von Brandunglücken bei dem Gebrauch der Reibfeuerzeuge (Streichhölzer) zum Ausdruck brachte. Darin hieß es u. a., daß ein jeder, der sich der Streichhölzer bedient, seinen Vorrat stets in gegen Feuergefahr vollkommen schützender Weise und an Orten, welche Kindern nicht zugänglich sind, aufbewahren müsse. Verbotswürdige Aufbewahrung von Streichhölzern sei von den zuständigen Behörden unmissverständlich zu bestrafen.

Die Kreisregierung entschied, daß für die Erteilung der Erlaubnis zur Anlegung von Kohlenmeilern entfernt von Waldungen in der Nähe von Ortschaften nur die Oberämter unter Rücksicht mit den Forstämtern zuständig seien. Dagegen sei die Genehmigung von Kohlenmeilern in Waldungen oder in deren Nähe wie bisher lediglich den Forstämtern überlassen.

Die Gesellschaft für Weinverbesserung hat, wie das Oberamt am 15. Februar bekanntgab, auch für das Jahr 1843 Prämien für die Anpflanzung oder Jteben ausgesetzt, nämlich acht silberne Medaillen und acht Goldpreise, einen von 50, drei von 40 und vier von 20 Gulden, zusammen 200 Gulden. Die Bekanntmachung führt die für Prämien in Betracht kommenden Traubensorten an und setzt die Mindestgröße der Anpflanzung auf 4 Morgen fest. Die Preisverteilung solle im Sommer 1844 erfolgen. Bewerber um die Prämien würden Blausproben unentgeltlich überlassen.

Nachrichten aus Neuenbürg

Stadtschultheiß Fischer erließ unterm 15. Februar folgende „Allgemeine Warnung“: Das Polizei-Strafgesetz, Art. 24, bestimmt: „Wer sich dem Spiele, Trunke oder Müßiggang hingibt und infolgedessen zum Nachteil von Personen, deren Erhaltung ihm obliegt oder von denen er zu erhalten wäre oder zu Gefährdung der Gemeinde- und sonstigen öffentlichen Armenunterstützungskassen sein Vermögen oder das Vermögen seiner Ehefrau oder Kinder verjammert oder die ihm sonst zu Verbote stehenden Erwerbshandeln unbenutzt läßt, soll, wenn entliche Warnung fruchtlos gewesen, mit Arrest bis zu drei Tagen gestraft und diese Strafe bei Rückfällen geschärft, jedoch

Was soll ich geben?

Zum Opfermontag am 14. Februar

HER. Es kommt in allen Dingen nicht nur darauf an, was wir tun, sondern wie wir es tun. Das ist braun an der Front so und hier bei der Arbeit; das ist überall so, wo wir uns in der Gemeinschaft zu bewähren haben, und gilt recht erst recht. Da tritt an uns alle zum Beispiel legt der Appell: wir sollen für das Kriegsmittelwert nicht nur geben, sondern opfern. Deshalb in auch die Bescheinigung Opfermontag! Aber haben sich schon alle Volksgenossen mit dem Begriff des Opfers vertraut gemacht? Gernich geben, alle gern, sehr viele geben sogar reichlich — aber opfern? Was heißt in diesem Zusammenhang Opfern?

Frau Schmiedede ist mit Frau Krause, der Nachbarin ins Gespräch gekommen. Frau Krause hat so ihre Sorgen, von wegen Opfermontag und so. Was soll man da nun eigentlich geben? Mehr natürlich als sonst, aber... Frau Schmiedede lächelt. „Da gibt es doch kein „Aber“, Frau Krause“, sagt sie. „Sie geben, so viel Sie nur können. Frau ein bisschen daran denken, wofür diese Gelder Verwendung finden, werden unendlichen Segen Sie bringen, und das jedes Mehr an Spenden unseren heldenmütigen Kämpfern sehr, wie tren wir hinter dem Führer und seinen Soldaten stehen.“ „Weiß ich, Frau Schmiedede, aber ich sehe gerade in in ein Reford gewesen, und habe haben Sie es doch gar nicht nötig. Sie als Kriegsfrau als Mutter zweier Kinder, als Rüstungsarbeiterin in doch wahrhaftig schon genug? Wo bleiben wir denn da? So viel können wir beim besten Willen nicht geben, obwohl mein Mann gut verdient.“ „Sie können, Frau Krause. Denken Sie mal ein bisschen tiefer in den Geist und denken Sie dabei an den an ein Zweck und das große Ziel. Wenn Mann fast immer: Entweder ordentlich oder gar nicht! Und da sich kein anständiger

Kandidat am Opfermontag anschließt, soll er auch gleich richtig in die Taten folgen — das ist er der im harten Ringen lebenden Front das ist er der im Wirtten und Rindern seines Volkes kämpft.“

Frau Krause ist gar nicht so; sie muß der tüchtigen Frau Schmiedede recht geben; auch sie begreift, daß zum Opfermontag das Opfern gehört. Dabei kommt es nicht allein auf die Höhe der Spenden an, sondern auf den Geist und den Willen der auch ihnen vor. Die 50 Pfennige der alten Rentenier wiegen da schwerer als die 10 Mark des reichen Mannes, der vielleicht nur ungenutzte Prachtstücke gibt. Wer aber an die schweren Opfer unserer Frau Soldaten denkt, an ihre Leiden und Erleichterungen, an den Ernst der Härte und die Größe unserer Zeit — und vor vor uns wird nicht endlich daran denken — den findet auch der fromme Sonntag bereit, mehr zu tun, als er bisher getan hat, mehr zu tun, als er bisher getan hat.

Arbeits-Tage für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend

Berlin, 11. Febr. Die Reichsarbeitsdienstleitung gibt bekannt, daß Meldungen von Arbeitskräften für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend für die Einberufung zum April 1943 nur noch bis zum 1. März bei den Lagerämtern, Bezirks- oder RPD-Weidämtern erfolgen können. Führerämter können weiterhin an jedem Freitag eines Monats einberufen werden.

Nagold, 12. Febr. (Ein verdienter Schulmann.) Vierzig Jahre sind es her, daß Oberrealschullehrer Bodamer als Lehrer an der Real- und Oberschule Nagold seine legendäre Tätigkeit begann. Trotz seiner 70 Jahre ist Oberrealschullehrer Bodamer noch im Amt.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 18.43 Uhr bis morgen früh 7.00 Uhr
Mondaufgang: 12.11 Uhr Monduntergang: 2.30 Uhr

Speisezettel-Vorschlag

Zusammengestellt von der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Gau Württemberg-Hohenzollern, Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, in der Zeit vom 14.—21. 2. 43
Sonntag: Mittag: Bodenloftrabendentopf, Abend: Gemischter Salat, Bunte Groste, Quastee.

Montag: Mittag: Orkinterrapen, Kartoffelsuppe, Winterohl, Abend: Wurfsartoffeln, Sauerkrautsalat, Brombeerbuttertee.

Dienstag: Mittag: Tomatensuppe, Gohdee, Schälartoffeln, Weikrautsalat, Abend: Kartoffelauflauf, Soure Gurken, Kernlecker.

Mittwoch: Mittag: Rutteln mit Gelben Rüben, Schälartoffeln, Abend: Kartoffelsalat, Vollkornbrot mit Kartoffelkost, Familienlecker.

Donnerstag: Mittag: Gemüsesuppe, Weiklöse, Senftunke, Abend: Suppe (Re), Grieß- oder Hirsebrei mit Zucker und Jint.

Freitag: Mittag: Kartoffelsuppe, Aufgezogene Dampfmüdeln, Kompott oder Banilientunke, Abend: Rote Bratkartoffeln, Kürbis-sauer-süß, Pfefferminztee.

Samstag: Mittag: Gerstensuppe, Hackfleischklöße, Schälartoffeln, Kresse, Abend: Kartoffel-Sellerie-Salat, Sauerbraten mit Wurst, Erdbeerbuttertee.

Aufruf!

I. Alle Deutschen sind von dem Willen befeuert, nach besten Kräften an der schnellstmöglichen Erringung des Endziels mitzuwirken. Um diese Aktion des nationalen Willens zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst auf Grund besonderer Ermächtigung durch den Führer am 27. Januar 1943 verordnet, daß alle Männer vom 16. bis zum 65. Lebensjahr und alle Frauen vom 17. bis zum 45. Lebensjahr, die im Reichsgebiet wohnen, sich bei dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt zum Zwecke des Arbeitsdienstes zu melden haben.

Von der Meldung sind befreit:

1. Ausländer — ohne Protektionsangehörige, Schutzangehörige (Polen, Siebenbürger, Räter und Staatenlose).
2. Männer und Frauen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, sowie die zur Wehrmacht, zur Polizei und zum Reichsarbeitsdienst Einberufenen.
3. Männer und Frauen, die mindestens seit dem 1. Januar 1943 in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dessen Arbeitszeit 48 Stunden oder mehr in der Woche beträgt.
4. Selbständige Berufstätige, die am 1. Januar 1943 mehr als fünf Personen beschäftigt haben.
5. Männer und Frauen, die in der Landwirtschaft voll tätig sind einschließlich der Kräfte, die bereits auf Grund der Verordnung über den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes vom 7. 3. 42 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 100) erfasst sind.
6. Männer und Frauen, die hauptsächlich selbständig im Gesundheitswesen tätig sind.
7. Geistliche.
8. Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittel- oder höhere Schulen) besuchen.
9. Anhaltspfleger, die erwerbsunfähig sind.
10. werdende Mütter und Frauen mit einem noch nicht schulpflichtigen Kind oder mindestens 2 Kindern unter 14 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben.

II. Aus dem meldepflichtigen Personenkreis werden hiermit zunächst

zur Meldung aufgerufen:

1. Männer vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, mit Ausnahme derjenigen, die in einem versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen oder als selbständig Berufstätige im Gesamthandel (einschl. Weidnährhandelshandel), Handwerk, Großhandelsvertrieb, Bank- und Versicherungsgewerbe tätig sind und einer Wirtschaftsprüfung, einer Innung oder dem Reichsnährstand als Mitglieder angehören.
2. Ledige, verheiratete, verwitwete oder geschiedene Frauen

ohne Kinder vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr, mit Ausnahme der Frauen, die in einem versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen, oder als selbständig Berufstätige im Gesamthandel (einschl. Weidnährhandelshandel), Handwerk, Großhandelsvertrieb, Bank- und Versicherungsgewerbe tätig sind und einer Wirtschaftsprüfung, einer Innung oder dem Reichsnährstand als Mitglieder angehören.

Besucher von Hoch-, Berufs- und Hochschulen sowie Heimarbeitler und Heimarbeitlerinnen werden noch besonders zur Meldung aufgefordert.

III. Die unter II aufgeführten Meldepflichtigen haben sich in der Zeit

vom 15. bis 20. Februar 1943

zu melden. Die Meldung hat schriftlich auf einem Formblatt zu erfolgen, das zusammen mit einer Karte für die Beschäftigung der Meldung vom Montag den 15. Februar ab beim Arbeitsamt Nagold für die Stadt Nagold, bei der Nebenstelle Calw für die Stadt Calw, bei der Nebenstelle Wildbad für die Stadt Wildbad, bei der Nebenstelle Freudenstadt für die Stadt Freudenstadt, bei der Nebenstelle Horb für die Stadt Horb und für die übrigen Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks jeweils bei den Bürgermeistern ausgegeben wird und dort abzuholen ist. Das Formblatt ist sorgfältig auszufüllen innerhalb der Meldefrist, also spätestens am 20. Februar 1943, bei den jeweiligen Ausgabestellen zusammen mit der vorbereiteten Meldebefreiung abzugeben. Die vom Arbeitsamt vollzogene Meldebefreiung ist anzufordern und auf Verlangen dem Arbeitsamt vorzulegen.

IV. Die Meldepflichtigen haben dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen, sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Sie werden in der Regel vom Arbeitsamt zu einer Anhörung über den Einsatz vorgeladen. Einer solchen Vorladung haben sie persönlich Folge zu leisten.

V. Das Arbeitsamt kann von den Meldepflichtigen die Meldung und das persönliche Erscheinen durch Zwangsgeld bis zu 1000 RM. erzwingen.

Meldepflichtige, die gegen die Verordnung vom 27. 1. 1943 und diesen Aufruf verstoßen, werden auf Antrag des Leiters des Arbeitsamts mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

VI. Der Aufruf weiterer Personengruppen zur Meldung erfolgt demnächst.

Nagold, den 13. Februar 1943.

Der Leiter des Arbeitsamts:
Dr. Bartsch, Reg.-Rat,
i. d. V. d. G. B.

„Die Gesundheit ist ein Gut,
das erst erkannt wird,
wenn es verloren ist.“



ARZNEIMITTEL

Für Calmbach gesucht:

Saubere, pünktliche

Stundenfrau

zum Waschen und Putzen, am liebsten unabhängige Frau.

Angebote unter Nr. 274 an die Engländergeschäftsstelle.

Haushalt-Lehrling

für 2 Jahre gesucht. Für gründliche Ausbildung im ganzen Haushalt wird garantiert.

Angebote unter Nr. 275 an die Engländergeschäftsstelle.

Heimarbeiter

gesucht.

Angebote unter Nr. 284 an die Engländergeschäftsstelle.

Radio-Reparaturen

werden in beschränkter Anzahl unter Vorbehalt der Ausführungs-möglichkeit angenommen.

Scheible & Schönherr

Elektra- u. Rundfunkgeschäft, Wetzheim, Christophaller 2, Tel. 6359.

Ein- oder Zwei-Familienhaus

(Willingen) in Wildbad oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Angeb. an Friedrich Haas, Karlsruhe, Weinrebenstr. 8.

Gemüsesamen

in hochreife Ware empfiehlt von Montag ab

G. Craubner

Gartenbau und Samenhandlung

Gartenzaundraht

gebraucht, sowie zwei gut erhaltene

Fässer

80-120 Liter haltend zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 282 an die Engländergeschäftsstelle.

Briefmarken-Sammler

zählt hohen Preis für gute Altkollektionen, sowie für alle Wertmarken, Baden- usw., Kolonial- und Flugpost-Briefe.

Angebote unter Nr. 280 an die Engländergeschäftsstelle.

Neuenbürg.

Junges Ehepaar mit Kind sucht

schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

in feiner, sonniger Lage.

Angebote unter Nr. 28 an die Engländergeschäftsstelle.

2-4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör oder leerer Zimmer (evtl. teilweisbar), möglichst mit Kücheneinrichtung in Neuenbürg oder Wildbad und Umgebung

gesucht.

Angebote unter Nr. 283 an die Engländergeschäftsstelle.

Gebrauchte

Sobelbank

wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Engländergeschäftsstelle.

Schwann.

Eine trüchtige

Kuh

oder eine

Milchkuh

unter zwei die Wahl, sehr dem Verkauf aus

Eugen Widinger.

Conweiler.

Ein hübscher

Zuchtrind

wird dem Verkauf ausgeführt

Wolff Siffer Nr. 141.

Arnbad.

Ein ältere

Nutz- u. Fahrkub

steht dem Verkauf aus

Pauline Wilson, Schmiedsmühle.

Knapp u. ansprechend formuliert

erhöht ihren Wert und verbilligt die Anzeige!



Budo

Luxus Schuhcreme

hauchdünn aufzutragen

pflegt und erfrischt

Ihre Schuhe!

Also sparsam verwenden!

Bado-Werk Wolfgang Schott

Chem. Fabrik Schwemingen/N

Arbeitskräfte

Männer u. Frauen

stellt ein

Sperrholzfabrik

Herr & Co. Birkenfeld

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche gesudt.

Eventl. Hauskauf.

Wenn nötig, vielleicht Tausch-

wohnung in Karlsruhe.

Angebote unter Nr. 271 an

die Engländergeschäftsstelle.

Verkäufer möchte, wenn erforderlich, zwei Zimmer halten bis Kriegsende. Angebote wollen man richten unter Nr. 276 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Eine angenehme Beschäftigung für Frauen bietet:

Dampfwaschanstalt

Birkenfeld

Friedrich Maneval

Wäsche sortieren, Wäsche

legen, Wäsche bügeln

Arbeitskräfte

Männer u. Frauen

stellt ein

Sperrholzfabrik

Herr & Co. Birkenfeld

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche gesudt.

Eventl. Hauskauf.

Wenn nötig, vielleicht Tausch-

wohnung in Karlsruhe.

Angebote unter Nr. 271 an

die Engländergeschäftsstelle.

Kellenmather
Kellenmaderinnen
und Goldschmiede

sofort gesucht, evtl. auch Halbtagsbeschäftigung und in Heimarbeit.

Stockert & Cie.

Pforzheim.

2 Zimmermädchen

1 Küchenhilfe

1 jät. Hausdiener

der auch die Gartenarbeit verrichten kann gesucht.

Angebote an H. Rahmann,

Postfach 101, Wildbad.

Wildbad.

Jüngeres

Mädchen

für Haushalt gesucht.

Eilermann.

Korbkinderwagen

zählt hohen Preis für gute Altkollektionen, sowie für alle Wertmarken, Baden- usw., Kolonial- und Flugpost-Briefe.

Angebote unter Nr. 280 an die Engländergeschäftsstelle.

Priv-Handelsschule
MERKUR

Karlsruhe, Kochstr. 1, Tel. 2018

bei der Kaiserallee

Anmeld. für die Osterprüfungen

jetzt erbeten. Ankauf Prosp.

Neuenbürg.

Gemüsesamen

in hochreife Ware empfiehlt

von Montag ab

G. Craubner

Gartenbau und Samenhandlung

Gartenzaundraht

gebraucht, sowie zwei gut erhaltene

Fässer

80-120 Liter haltend zu kaufen

gesucht.

Angebote unter Nr. 282 an die

Engländergeschäftsstelle.

Briefmarken-

Sammler

zählt hohen Preis für gute Altkollektionen, sowie für alle Wertmarken, Baden- usw., Kolonial- und Flugpost-Briefe.

Angebote unter Nr. 280 an die

Engländergeschäftsstelle.



Als Verlobte grüßen
Magarete Fischer
Walter Föeschler
 Ulz. im Frw.D.
 a. Zt. im Urlaub
 Höfen/Enz Calmbach/Enz
 14. Februar 1943

Wildbad.
 Für die überaus großen
 Aufmerksamkeiten an Blau-
 men und Geschenken zu
 unserer Hochzeit möchten
 wir auf diesem Wege herz-
 lichsten Dank sagen.
Christian Glemser
 und **Frau Annelie**
 geb. Wolfsum.

Calmbach, 11. Febr. 1943
Todesanzeige
 Schnell und unerwartet ist heute früh 10
 Uhr im Alter von 74 Jahren mein lb. Schwie-
 gervater, Großvater, Onkel und Schwager
Gottfried Mehr
 Fuhrmann
 nach langem schwerem Leiden in die ewige
 Heimat abgerufen worden. Er ist seiner En-
 keln, welche heute beerdigt wurde, schnell
 gefolgt.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Klara Mehr, geb. Krauth mit Kindern und
 allen Anverwandten.
 Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

**Hilf dem
 andern
 und er
 hilft auch
 Die...**
 Verkaufte
 Entbehr-
 liches
 durch die
 Klein-
 Anzeiger!

„Ausbildung der Reichsarbeitsdienstführerin“
 Beratungskunden am 15. Februar 1943
 (nach vorheriger Anmeldung auch an einem anderen Tag beim RAD-
 Weidamt Calw möglich)
 von 12.30 bis 15 Uhr in der Deutschen Volkshalle in
 Herrernalb durch eine Reichsarbeitsdienstführerin.

STAATL. KURSAAL WILDBAD
Sonntag, 14. Februar **Montag, 15. Februar**
 16.30 u. 19.30 Uhr 19.30 Uhr
Die heimliche Gräfin
 Ein Wien-Film nach dem gleichnamigen Roman von Hugo
 Maria Kritz mit Marie Harel, Wolf Albach-Retty, Etriede
 Datzig, Paul Hörbiger u. a. Spielleitung: Geza von Bolvary
 im Vorprogramm: **Die Deutsche Wochenschau**
 Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Seldrennach.
 Am kommenden Dienstag den 16. Februar 1943 findet in
 Seldrennach ein
Vieh- und Schweinemarkt
 für die Umgegend Einladung.
 Der Bürgermeister.

Rheumakranke!
 Besorgen Sie aus der Apotheke ein
 Rheumaplast und kleben es auf die schmerz-
 hafte Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellen-
 hogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut
 dort hin und spült die Krankheitsstoffe fort.
 Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre
 Schmerzen lassen nach.
Auch Ihnen hilft
Rheumaplast

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste
 8. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 14. Februar 1943
Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt.
 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch abends 8 Uhr Gemeindefest
 (Dr. Pflüger).
Waldrennach. 9.30 Uhr Predigt.
Wildbad. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr
 Kindergottesdienst. Donnerstag 20 Uhr Frauenabend i. Gemeindefest.
Herrernalb. 10 Uhr Predigt (Christenlehre der Söhne). 11 Uhr
 Kindergottesdienst.
Gräfenhausen. 10 Uhr Predigt. 13.30 Uhr Christenlehre
 (Söhne).
Ottenhausen. 10 Uhr Predigt. 13 Uhr Christenlehre.
Evang. Freikirche
Sonntag den 14. Februar 1943
Methodistengemeinde. 9.45 Uhr Neuenbürg. Predigt, Feiert
 des hl. Abendmahls. 14 Uhr Calmbach, Gemeinschaftsfest. 14.30 Uhr
 Ottenhausen.
Evang. Gemeinschaft Virlensfeld. Schillerstraße 10.
 Sonntag 14. Febr., vorm. 9.30 Uhr Predigt und Abendmahl (Sup.
 C. Pflüger). 11 Uhr Sonntagschule.
Katholische Gottesdienste
 14. Februar 1943 — 6. Sonntag nach Erscheinung
Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Freitag 18.30 Uhr
 Trübsalabend.
Virlensfeld. 10.30 Uhr Hl. Messe (Hotel Schwarzwaldrand).
Wildbad. 7.30 und 9.30 Uhr.
Herrernalb. Sonntag 10.45 Uhr. Donnerstag 9.30 Uhr.
Schönbürg. Sonntag 7.30 und 9 Uhr. Werktag 8 Uhr.

**Komm
 zur Reichsbahn!**
 Kriegswichtiger und
 lebendiger Einsatz:
 Zugschaffnerinnen
 Aufsichtsbeamte
 Fahrkartenverkäuferinnen
 Kräfte für Farmeldedienst
 Wagenreinigungspersonal
 Bürokräfte
 Förderung Deiner Fähigkeiten und Vorbildung beim Einsatz!
 Deine Meldung nimmt jede Stelle der Deutschen Reichsbahn entgegen.
 Wenn das Arbeitsamt Dich ruft, melde Dich bei der Reichsbahn.
Alle Kräfte für die Volksgemeinschaft!

Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung in Herrenberg
 Am **Donnerstag den 18. Febr. 1943** findet in der Tier-
 zuchtstätte in Herrenberg eine
Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung
 statt. Angemeldet sind:
 135 Farren sowie einige Kalbinnen.
 Sonderführung der Farren: Mittwoch, 17. Febr. 1943, 13.00 Uhr.
 Abfahrveranstaltung: Donnerstag, 18. Febr. 1943, 9.30 Uhr.
 Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der
 Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben
 Personalausweis mitzuführen.
 Württ. Flechtviehzuchtverband Flechtviehzuchtverband
 für den Südkreis des württ. Unterlandes
 Herrenberg. Ludwigsburg.
 Dem Reichsnährstand angegliedert.

Klaren Kopf
 durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über
 hundert Jahren bewährt. Kopfschmerz, wenn es durch Stauschnupfen und
 ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren
 Puffen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird her-
 gestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Meissengeist erzeugt.
 Originaldosen je 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend,
 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

**sorgsame
 freundliche
 Bedienung!**
Sanylow
 DAS HAARHAUS AM MARKT
 WILDBAD

VAUEN
 Name und Zeichen
 verbürgen
 für Güte und Qualität
 Älteste deutsche Bräuer-
 Pfeifenfabrik
 gegründet 1848
VAUEN
 Nürnberg

ALT-EX
 das vielseitige Auffrischungs-
 mittel für Wäsche und Kleidung
jetzt billiger
 bei unveränderter Qualität
 und gleichem Inhalt
 Schachtel 28 Pfg. Rolle 27 Pfg.

Glória sparsam
 Schuhschönpflege verwenden!

Wäscheschäden verhüten!
 Es gibt unzählige Gefahrenquellen für die im Kriege
 doppelt wertvolle Wäsche: Schnitte, Risse, Brand-
 schäden, Verfleckungen und vieles mehr. Die Persil-
 Werke haben in jahrelanger Arbeit eine wertvolle
 Lehrschrift über »Wäscheschäden« geschaffen und
 versenden die interessante Schrift kostenlos und portofrei.
 Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an:
Persil-Werke, Düsseldorf, Schließfach 345
 Name: _____
 Ort: _____
 I. Lehrschrift:
 „Wäscheschäden, wie sie entstehen und wie man sie verhütet“.

Kursaal-Lichtspiele Herrernalb
Sonntag den 14. Februar 1943, 13.30 und 16.30 Uhr
Die heimliche Gräfin
 mit Marie Harel, Paul Hörbiger u. a.
Deutsch-Litta, ein volkdeutsches Dorf in der Slowakei
Die Deutsche Wochenschau
 Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen
 Eintritt RM. —.80 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk Herrernalb
 Jeden Montag und Donnerstag 20 Uhr im Neuen
 Schulhaus Höfen und Stöpsen fürs Cozaret. Zahlreiche Beteiligung
 auch von Nichtmitgliedern erwünscht. Handwerkszeug mitbringen.

Wie neugeboren
 ist Ihnen zumute... wenn Sie Ihren
 Füßen eine wirkliche Pflege angedeihen
 lassen. Hühneraugen und Hornhaut
 beseitigt zuverlässig die bewährte
„Eidechse“ SCHALKUR
 Zur weiteren Pflege Ihrer Füße dann
 selbstverständlich
„Eidechse“ FUSSPUDER
 CARL HAMEL & CO. FRANKFURT/M. 9
 Merken Sie sich: „Eidechse“ Fußpflegemittel

Schuhcreme unsaporn!
Guttalin
 eingetrag. Wk.
 Selbsthauchdünnen Auf-
 tragen genügt. Erst
 trocknen lassen. Dann
 mit Schuhen u. glätten.
 Der Glanz wird schöner
 und man weilt!
 Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
 Eht nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin“
 Nur in Fachgeschäften
 Guttalin-Fabrik Köln

Krewel
 Garant guter
 Arznei-Präparate
 — seit 1872 —
 Chm. Fabrik
 Krewel-Leuffen G.m.B.H.
 Köln

M. Brockmanns
 gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
 sparsam verwenden
 deshalb nie in das Tränke-
 wasser geben, sondern stets
 unter das Futter mischen.

Das Haus für den
 guten Einkauf
 in **Damen- u. Mädchen-
 KLEIDUNG**
 in Pforzheim
E. Berner
 Ecke Metzger- u. Blumenstraße

SEIT 35 JAHREN
DARMOL-WERK
Dr. A. L. SCHMIDGALL
 CHEM.-PHARM.-FABRIK WIEN 82
OSRAM-LAMPEN
 Viel Licht für wenig Strom!
 T 30
 OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL - DIE O -
 OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL - DIE O -

